Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **92 (2005)**

Heft 9: **Sakralbauten = Architecture sacrée = Sacred Architecture**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

neuen chinesischen Stadt für 150 000 Einwohner zu Stein. Alle Projekte sind getragen von dem Gedanken der Symbiosis. Sie meint ein Zusammenleben zwischen Raum und Zeit, zwischen dem Teil und dem Ganzen, zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Sie manifestiert sich auf der Ebene der Verschmelzung von Innenraum- und Aussenraumerfahrung, der Verschmelzung traditioneller japanischer Ideen mit innovativen, westlichen Ansätzen einschliesslich der Vorstellung, dass Technologie nicht im Gegensatz zum Menschen zu sehen ist, sondern seine «Verlängerung» bedeutet – überhaupt die Aufhebung einer dualistischen Weltsicht. «Im kommenden Zeitalter des Lebens», schreibt Kurokawa in seinem Manifest (S. 57), «haben Modelle und Ideale mit universalistischem Anspruch keine Existenzberechtigung mehr. Der die Basis reduktionistischer, analytischer Denk- und Verfahrensweisen bildende Dualismus verliert zugunsten symbiotischer Denkweisen an Gültigkeit. Symbiosis unterscheidet sich massgeblich von Begriffen wie Harmonie, Kompromiss, Koexistenz, Vermischung und Eklektizismus. Sie wird durch gegenseitige Anerkennung und Respekt vor unantastbaren Tabuzonen ermöglicht, die zwischen unterschiedlichen Kulturen und überhaupt zwischen einander entgegengesetzten Faktoren bestehen.» Letztlich – und das macht seinen Denkansatz so spannend – formuliert Kurokawa hier einen Toleranzgedanken, der unserer heutigen schwarz-weiss gemalten Welt so sehr fehlt. Tatsächlich ist es diese allgemeine Dimension, die weit über rein architektonische Fragen hinaus in politische wirtschaftliche und kulturelle Ebenen hineinreicht, die Kurokawas Ansatz des Miteinanders und der Einheit aller Dinge so wertvoll macht.

Petra Hodgson

Der Katalog zur Ausstellung: Kisho Kurokawa. Metabolismus und Symbiosis, hrsg. von Peter Cachola Schmal, Ingeborg Flagge, Jochen Visscher, Jovis Verlag, Berlin 2005. Fr. 52.10/€ 29.80 ISBN 3-936314-44-6

Kisho Kurokawa: Das Kurokawa-Manifest. Texte zum symbiotischen Denken, hrsg. von Kennosuke Ezawa, Jovis Verlag, Berlin 2005. Fr. 43.80/€ 25.– ISBN 3-936314-29-2